



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kriegergräber im Felde und daheim

Jessen, Peter

München, 1917

Leitsätze über Kriegergräber, aufgestellt durch die staatlichen
Beratungsstellen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76313](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76313)

Leitfäden über Kriegergräber

aufgestellt durch die staatlichen Beratungsstellen.

1. Für Gräber im Felde

1. Grundsätzlich sollen Kriegergräber und Kriegerehrenmale in ihrer Eigenart erkennbar sein.
2. Die kriegsmäßige Ursprünglichkeit des durch die Truppe Geschaffenen ist tunlichst zu erhalten. Gerade die naive Schlichtheit vieler dieser Anlagen bewahrt die Erinnerung am besten.
3. Soweit möglich, sind die Gräber dort zu erhalten, wo sie von der Truppe angelegt sind.
4. Läßt sich eine Verlegung nicht umgehen, so ist es wichtig, hierfür einen charakteristischen Punkt in der Landschaft zu wählen; besonderer Wert ist auf alten Baumbestand zu legen.
5. Das Massengrab soll eine sichtbare Ausdehnung haben, die der Zahl der darin Beigesetzten entspricht.
6. Das Soldatengrab auf dem Schlachtfelde zeigt im allgemeinen ein ohne Sockel aus dem Boden wachsendes schlichtes Kreuz auf einfachem Grabhügel; dieses (vorbehaltlich der Berücksichtigung Andersgläubiger) unverändert beizubehalten, ist durchaus geraten. Jedenfalls empfiehlt es sich, bei jeder Gräberanlage eine typische Form einheitlich durchzuführen. Durch gleichmäßige Aneinanderreihung ein und derselben Form ergibt sich das charakteristische Bild des Soldatenfriedhofes.
7. Die Anlagen sind so zu gestalten, daß sie auch ohne besondere Pflege eindrucksvoll bleiben.
8. Die künstlerische Wirkung einer Anlage wird nicht durch die Größe des Aufwandes bestimmt. Schlichte Einfachheit ist wertvoller als aufdringlicher Prunk.
9. Von der Herstellung weitergehender Denkmalsanlagen ist daher für sehr um so mehr abzusehen, als die würdige Gestaltung der Grabstätten unserer Helden durch die vorstehenden Maßnahmen gesichert erscheint.
10. Jedenfalls muß vermieden werden, daß die Art der Ausführung von Grab- und Erinnerungsdenkmälern „künstlerischen Kräften“ überlassen bleibt, die sich zufällig bei

der Truppe befinden und deren Befähigung oft zweifelhaft und nicht ohne weiteres nachzuprüfen ist. Ebenso ist vor geschäftlichen Anpreisungen, auch solchen, die damit wohlthätige Zwecke verbinden, dringend zu warnen.

Daher ist es geboten, die künstlerische Ausgestaltung namentlich im Heimatgebiet bis zu den Zeitpunkten zu vertagen, wo die Ansichten geklärt, wo Ruhe und Zeit gewonnen ist, um Großes und Schönes zu schaffen, würdig der Erinnerung an deutsches Heldentum und auch würdig als Wahrzeichen dieser gewaltigen Zeit.

2. Für Gräber in der Heimat

Für Kriegergräber im Inlande werden im allgemeinen die Leitfäden für die Front sinngemäße Anwendung finden können.

Vor allem sollen auch hier Kriegergräber als solche erkennbar sein.

Am leichtesten und sichersten wird das erzielt durch die Gleichheit mehrerer nebeneinanderliegender Gräber, das typische Bild des Soldatenfriedhofes.

Es empfiehlt sich deshalb, Kriegergräber auf bestehenden Friedhöfen in einer geschlossenen, von den übrigen Gräbern etwa durch Baumpflanzung, Hecke oder Mauer abgegrenzten Anlage unterzubringen, wobei auf deren stimmungsvolle Wirkung besonderer Wert zu legen ist.

Die Verwendung des vom Volksheere geschaffenen Symbols, des ohne Sockel aus dem Boden wachsenden Kreuzes, liegt nahe, vorbehaltlich der Berücksichtigung Andersgläubiger.

Besondere Gründe, wie etwa die Rücksichtnahme auf die traditionelle Gräberform einer Gegend oder dergleichen, können auch zu einem anderen Typ führen. Wichtig ist, daß in einer und derselben Gräberanlage der einmal gewählte Typ möglichst einheitlich durchgeführt werde; schlechte Massenware ist fernzuhalten; vor geschäftlichen Anpreisungen solcher Art, auch wenn damit wohlthätige Zwecke verbunden sind, ist zu warnen.

Einfache schlichte Anlagen haben erfahrungsgemäß mehr Aussicht auf eine gute künstlerische Wirkung als reiche und prunkvolle; sie erfordern auch einen geringeren Kostenaufwand; die künstlerische Wirkung wird nicht durch die Größe des Aufwandes bestimmt.

Nachdrücklichst kann schließlich nur allen ans Herz gelegt werden, größere und besonders reichere Ehrenmale für derartige Anlagen und deren reicheren plastischen Schmuck zu

rückzustellen, bis die Zeit unsere sonstigen Pflichten gegen die Allgemeinheit geklärt hat.

Allen Beteiligten wird empfohlen, vor der Planung der Anlagen sich an die mit der Förderung der zuständigen Behörden in den einzelnen Landesteilen bestehenden Beratungsstellen für Kriegerehrung zu wenden; durch ihre Inanspruchnahme entstehen, abgesehen von etwaigem Auslagenerfolg, keine Kosten.